

Calwer Wochenblatt



Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Er scheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag u. Samstag mit einem Unterhaltungsblatt am Samstag.

Donnerstag, den 21. Juni 1877.

Abonnementspreis: halbjährlich 1 M. 80 Pfg., im Bezirk 2 M. 30 Pfg. Einrückungsgebühr: die gewöhnliche Zeile 9 Pfg.

Einladung zum Abonnement auf das „Calwer Wochenblatt.“

Mit dem 1. Juli 1877 beginnt ein neues Abonnement auf das „Calwer Wochenblatt“, zu welchem wir hiemit freundlichst einladen mit dem Ersuchen an die auswärtigen Abonnenten, ihre Bestellungen rechtzeitig zu erneuern, damit in der Zusendung keine Unterbrechung eintritt. Der halbjährige Abonnementspreis beträgt in der Stadt (ohne Trägerlohn) 1 Mark 80 Pfg., durch die Post bezogen (samt Lieferungsgebühr) im Bezirk 2 Mark 30 Pfg., sonst in ganz Württemberg 2 Mark 70 Pfg.

Die Redaktion und Expedition des „Calwer Wochenblatts.“

Ämtliche Bekanntmachungen.

Calw. Bekanntmachung, betreffend die Verwilligung von Beiträgen aus der Centralkasse zu Anschaffung von Feuersprizen.

Nachstehende Bekanntmachung des Verwaltungsraths der Gebäude-Brandversicherungs-Anstalt vom 21. Mai d. J., wird hiemit zur Kenntniß der Gemeindebehörden und der sonstigen Betheiligten gebracht.

Den 20. Juni 1877.

R. Oberamt.

Doll.

Die Kommission der Centralkasse für Förderung des Feuerlöschwesens hat es nach wiederholter technischer Berathung für angemessen erachtet, die bisherigen Bestimmungen in Betreff der Verwilligung von Beiträgen zu Anschaffung von Feuersprizen nach Maßgabe der seit einer Reihe von Jahren gemachten Erfahrungen einer Revision zu unterwerfen, und wird hienach mit Genehmigung des K. Ministeriums des Innern vom 14. d. Mts. Folgendes zur Kenntniß der Betheiligten gebracht:

1. Die Feuersprize hat in technischer Beziehung nachstehenden Anforderungen zu genügen:

1) Sie muß in allen Theilen gut und dauerhaft gebaut sein, durchlaufende Vorderäder, schmiedeeiserne Druckhebel, luftdicht eingeschlossene Metallkolben und einen metallenen Wasserkasten besitzen. Die Anwendung einer Nachdichtung an den Metallkolben ist nicht ausgeschlossen.

Besitzt eine Gemeinde bereits eine vierrädrige Feuersprize, so darf die weiter angeschaffte Sprize auch auf einem zweirädrigen Wagen ruhen.

2) Die Sprizen von mindestens 115 Millimeter Cylinderweite müssen 2 Ausmündungen mit Hahnverschluss haben und die Verschlussgehäusen mit einem Anschlag versehen sein, der nur eine Vierteldrehung ermöglicht; die Hahngriffe dürfen nicht innerhalb des Wasserkastens sich befinden.

3) Die Sprize muß mit Saugvorrichtung, einem Windkessel für das Druckwerk und einem solchen für das Saugwerk, mit mindestens 3 Saugschläuchen von je 2,3 Meter Länge und einer den örtlichen Verhältnissen entsprechenden Anzahl von Druckschläuchen nebst Normalgewinden, sodann mit den erforderlichen Mundstücken, deren eines $\frac{1}{8}$ tel des Cylinderdurchmessers hat, ferner mit einer Laterne, einer Bremse, einem Schlauchspindel und den sonstigen kleineren in einem Kästchen untergebrachten Requiriten versehen sein.

Das Saugwerk muß so eingerichtet sein, daß durch Drehung eines Hahns (Vierteldrehung mit Anschlag) nach Belieben aus dem Wasserkasten oder aus den Saugschläuchen gespritzt werden kann.

4) Die Saugschläuche müssen Conusverschluss haben, der Seither muß abgeschraubt werden können und ein Schutzmantel für denselben der Sprize beigegeben sein. Die Lichtweite des Saug Schlauches darf nicht weniger als die Hälfte des Cylinderdurchmessers betragen.

5) Die Ventile müssen aufgeschliffen und so angebracht sein, daß sie ohne Zerlegung der Sprize insbesondere ohne Entfernung der Kolben oder des Windkessels leicht herausgenommen werden können. Ebenso muß alles Wasser aus den inneren Theilen der Maschine mittels Hahnen oder Schrauben leicht und vollständig abgelassen werden können, und endlich muß die vollständige Reinigung der Ventilflächen auf leichte und bequeme Weise möglich sein.

6) Außer den Windkesseln darf nichts gelötet, sondern müssen alle übrigen Theile des Werkes zusammengeschräubt sein.

7) Mit Ausnahme des Wagens und der Drucktangen dürfen sich keine Holztheile an der Sprize befinden.

8) Der höchste Angriffspunkt der Drucktangen darf nicht über 1,7 Meter, der tiefste nicht unter 0,5 Meter, die Differenz zwischen beiden nicht über 1,1 Meter betragen.

9) In lufttrockenem Zustande der inneren Theile des Werkes muß die Sprize:

a) einen Ueberdruck der Luft von mindestens 2 Kilogramm per Quadratcentimeter bei stehenden Cylindern und von mindestens 3 Kilogramm per Quadratcentimeter bei liegenden Cylindern gestatten, und darf hierbei der Manometer in 3 Minuten nicht mehr als 1 Kilogramm zurückgehen;

b) das Wasser (vom Saugrohr zum Wasserspiegel senkrecht gemessen) mindestens 5,5 Meter hoch bei stehenden Cylindern und 7 Meter hoch bei liegenden Cylindern ansaugen, also der Vakuummeter im ersteren Falle mindestens 40 Centimeter, im letzteren Falle 52 Centimeter aufweisen, wobei dessen Zeiger innerhalb einer Minute nicht mehr als 10 Centimeter zurückgehen darf;

c) jeder der beigegebenen Saugschläuche muß so beschaffen sein, daß bei der Vakuummeterprobe die Differenz zwischen dem Stand des Zeigers an der Sprize und demjenigen am Saugschlauch nicht mehr als 2 Centimeter beträgt.

10) Die Spritze muß einen Wasserdruck von mindestens 10 Kilogramm auf einen Quadratcentimeter eine Minute lang anhaltend gestatten.

11) Der Nutzeffekt bei Vergleichung der aus Hubhöhe, Cylinderweite und Hubzahl sich berechnenden theoretischen mit der wirklichen Wasserlieferung darf nicht weniger als 90% betragen.

12) Als Leistung der Spritze bezüglich der Wasserlieferung wird verlangt:

- a) bei einem Cylinderdurchmesser von 100 Millimeter und einer Bedienung durch höchstens 8 Mann, mit 12 1/2 Millimeter weitem Mundstück, in der Minute mindestens 100 Liter auf 20 Meter Wurfweite;
- b) bei einem Cylinderdurchmesser von 115 Millimeter und einer Bedienung durch höchstens 12 Mann mit 14 1/2 Millimeter weitem Mundstück, in der Minute mindestens 220 Liter auf 28 Meter Wurfweite;
- c) bei einem Cylinderdurchmesser von 130 Millimeter und einer Bedienung durch höchstens 16 Mann, mit 16 Millimeter weitem Mundstück, in der Minute mindestens 280 Liter auf 30 Meter Wurfweite;
- d) bei einem Cylinderdurchmesser von 145 Millimeter und einer Bedienung durch höchstens 20 Mann, mit 18 Millimeter weitem Mundstück, in der Minute mindestens 350 Liter auf 33 Meter Wurfweite;

Hierbei sind 55 Doppelhube in der Minute, sowie die Verwendung eines nicht über 2 Meter langen Schlauchstückes angenommen und ist die Wurfweite vom Mundstück bis an das Ende des Strahles zu messen.

13) Bei anderen Cylinderdurchmessern müssen die Leistungen den in Ziffer 12 angegebenen proportional gleich sein.

14) Die der Spritze beizugebenden Normalschläuche müssen aus gutem Material gefertigt und mit Messingdraht ganz dicht eingebunden sein. Sie dürfen, nachdem sie zuvor unter Anwendung eines entsprechenden Mundstücks (Ziffer 12) die nöthige Durchfeuchtung erfahren haben, bis zu 4 Kilogramm Druck auf einen Quadratcentimeter nur perlen und müssen dann ohne irgend erheblichen Wasserverlust einen Druck von 10 Kilogramm auf den Quadratcentimeter gestatten.

15) Verbesserungen in der Spritzenfabrikation soll mit den obigen Bestimmungen in keiner Weise vorgegriffen werden. Demjenigen, der für Gemeinden eine Feuerspritze liefern will, deren Konstruktion von obigen Bestimmungen abweicht, aber von demselben für eine wesentliche Verbesserung erachtet wird, ist anheimgestellt, nach vorheriger genauer Angabe der letzteren die Spritze einer vorläufigen Prüfung zu unterstellen. Diese wird von der Centralkasse-Kommission angeordnet, welche sodann auch über die Zulässigkeit der Verwilligung von Beiträgen aus der Centralkasse für die nach der neuen Konstruktion gefertigten Spritzen entscheidet und dem betreffenden Fabrikanten eine Urkunde hierüber ausstellt.

II. Der Lieferungsvertrag über Feuerspritzen, zu deren Anschaffung seitens der Gemeinden ein Beitrag aus der Centralkasse nachgesucht werden will, ist vor dessen endgiltigem Abschluß dem Landesfeuerlöschinspektor zur Prüfung mitzutheilen. In demselben muß der Fabrikant eine Garantie von mindestens drei Jahren für gute Arbeit, Material und Leistung der Spritze eingegangen haben.

Vor Verwilligung von Beiträgen zu den Anschaffungskosten der nach Maßgabe der genehmigten Verträge gelieferten Feuerspritzen sind die letzteren auf Kosten der Centralkasse durch dem Landesfeuerlöschinspektor einer Untersuchung und Probe zu unterwerfen, womit zugleich die Uebernahme der Spritze auf Grund des zwischen der Gemeinde und dem Fabrikanten abgeschlossenen Lieferungsvertrages verbunden werden kann. Zu diesem Behuf ist dem Verwaltungsrath von der erfolgten Ablieferung der Spritze rechtzeitig Anzeige zu erstatten.

Werden Beiträge nur bedingungsweise verwilligt, so sind die an die Verwilligung geknüpften Bedingungen nach deren Bekanntgebung binnen Jahresfrist zu erfüllen, worauf die Ausbezahlung des Beitrags auf erneuertes Ansuchen erfolgen wird; andernfalls ist solcher als heimgefallen zu betrachten und von den Oberämtern keine Zahlungsanweisung zu ertheilen.

Zu den Erwerbungs-kosten von Feuerspritzen und anderen Geräthschaften, welche schon über ein Jahr nach ihrer Lieferung im Besitze einer Gemeinde oder Feuerwehr sind, werden überhaupt keine Beiträge verwilligt.

Vorstehende Bestimmungen treten an die Stelle der Bekanntmachung vom 14. Mai 1871, Amtsblatt S. 105, des Erlasses vom 4. August 1874, Amtsblatt S. 217, und der Bekanntmachung vom 11. Januar 1875, Amtsblatt S. 5.
Stuttgart, den 21. Mai 1877.
Für den Vorstand: Klump.

Stammheim.

Jagdverpachtung.

Am Montag, den 2. Juli, Vormittags 10 Uhr, wird die hiesige Gemeindejagd wieder auf 3 weitere Jahre auf dem Rathhaus verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen werden.
Den 18. Juni 1877.
Schultheißenamt.
Kämpf.

Parzelle Unterkollbach, Gemeindebezirks Igelsloch.

Brennholz-Verkauf.

Am Montag, den 25. Juni d. J., Mittags 1 Uhr, werden im Hirsch in Oberkollbach von Seiten obengenannter Parzelle 100 Rm. Nadelholzscheiter und Prügel verkauft.
Igelsloch den 19. Juni 1877.
A. A.:
Schultheißenamt.
Bertsch.

Privat-Anzeigen.

Blondin's Arena.

Nur diese Woche noch am Donners-

tag und Samstag, jeden Abend brillante Vorstellung, Anfang 8 Uhr. Freitag bleibt die Arena geschlossen.
Achtungsvoll
Henry Blondin.

Dankagung.

Für die vielen Wohlthaten, die meiner s. Mutter vorher und noch in der letzten Woche zu Theil wurden, sowie für die zahlreiche Begleitung zu ihrer Ruhestätte, für die viele Mühe der Schwester Gottlieb, sagen wir den herzl. Dank.
Friedr. Widmann, Nadler und Frau.

Liebenzell, im Juni 1877.

Anzeige.

Der Unterzeichnete, der Medizin, Chirurgie und Geburtshilfe-Doktor, hat sich seit dem 16. d. Mts. in Liebenzell niedergelassen und zeigt einem verehrlichen hiesigen wie auswärtigen Publikum die Eröffnung seiner ärztlichen Praxis ergebenst an.
Dr. Arthur Meder,
prakt. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.
Oberhaugstett.

1500 Mark Pfleggeld

hat gegen gesetzliche Sicherheit sogleich auszuliefern
Martin Burkhart.

Am Mittwoch, den 26. und Donnerstag, den 27. Juni, ist
frischer Kalk
zu haben auf der Ziegelei von
E. Horlacher.

Berned.

Einladung.

Sonntag, den 24. d. M., Nachmittags, bei ungünstiger Witterung 8 Tage später,
Musik
unter der Linde am See. Eintrittsgeld nicht unter 20 Pf. Schiffsahrt auf dem See 1 Person nicht unter 20 Pf.
Der Ertrag ist für die Unterstützungskasse der Altenstäger Feuerwehr bestimmt.

Eine Heu- und Strohhütte

am Mühlweg, ist sogleich zu vermieten. Nähere Auskunft ertheilt
Schlossermstr. Zerweck.

Rechnungen

in verschiedenen Formaten und Größen hält zu stets gefälliger Abnahme vorräthig und empfiehlt die
A. Delschläger'sche
Buch- und Steinruderei.



Wie voriges Jahr, habe auch heuer wieder den

Verkauf eines Fabriklagers Gläser Crettonnes (Biz) I. Qualität,

in den neuesten, fehlerlosen Dessins übernommen und empfehle solche zu geneigter Ansicht.

Preise pr. Meter 50 Pfennige.

Farbige

Vorhang- und Möbelstoffe, pr. Meter 60 Pfennige.

C. Ziegler, Bahnhofstrasse.



Auswanderer und Reisende nach Amerika

befördert

Emil Georgii, Generalagent.

Maltaur

zum Tapezieren und Einpacken ist wieder zu haben in der

M. Delschläger'schen Buchdruckerei.

Fräulein M. zum Wiegenfeste.

Nicht „zistern“ soll's, nicht „wackeln“ — „beben“
Die Strafe auch ist mir egal,
Fräulein M. soll leben!
Hoch lebe Sie! viel tausendmal!

E . . .

Klettenwurzel-Öel

zur Hervorbringung eines starken Haarwuchses.

In Calw bei

S. Leulhardt.

Strohüte

in großer Auswahl empfiehlt billigt

G. Beiser, Siebmacher.

Calw.

Der Landwirthschaftliche Bezirksverein

hält am Sonntag, den 24. Juni, im Gasthaus zum Adler in Ostelsheim eine Wanderversammlung, zu der die Mitglieder des Vereins und sonstige Freunde der Landwirthschaft hiemit aufs freundlichste eingeladen werden. Die Verhandlungen beginnen präcis 2 Uhr und sieht auf der Tagesordnung:

- 1) ein Vortrag über die Anlage und Pflege von Baumschulen und Baumzucht überhaupt, von Hrn. Pomolog Fritzgärtner,
- 2) eine Besprechung über den Hopfenbau und seine Stellung in der Landwirthschaft und im Welthandel.

Nach dem Schlusse der Verhandlungen werden einige Hopfenanlagen und Einrichtungen zum Hopfentrocknen besichtigt werden. Da der Hopfenbau in unserem Bezirke in einer geradezu blühenden Entwicklung begriffen ist, so werden insbesondere erfahrene Hopfenzüchter dringend zur Theilnahme an der Versammlung eingeladen.

Calw, den 20. Juni 1877.

In Abw. des Vorstands:
E. Horlacher, Secr.

— Hirsau, 20. Juni. An einem Rebenspalter auf der hiesigen Biegelei gibt es seit gestern blühende Trauben.

— Stuttgart, 16. Juni. Der Familienmörder Greiner wird demnächst vor das Schwurgericht Eßlingen gestellt werden. Er hat in den letzten Wochen Spuren tiefgehender Reue über sein entsetzliches Vergehen an den Tag gelegt und daraufhin das heilige Abendmahl, das er sehnlich gewünscht hat, empfangen. Er äußerte sich dabei, „was ihm auch geschehe, ob er den Kopf auf das Schaffot legen oder lebenslänglich in Zuchthaus wandern müsse, er sei auf Beides gefaßt und wisse wohl, daß er solches verdient habe.“

— Cannstatt, 18. Juni. (Corresp.) Unser Viederfest, das in den Tagen vom 24. bis 26. Juni abgehalten wird, darf sich der größten Betheiligung erfreuen, welche je ein schwäbisches Viederfest erlebt hat. 129 Vereine mit beinahe 4000 Sängern sind angemeldet und sie dürfen sich alle der herzlichsten Aufnahme versichern halten. Mächtig werden die Töne deutscher Vieder von der Höhe der Kuranlagen hinunterklingen in das freundliche Neckarthal, das durch die Gluth der Junisonne in einen wunderschönen lieblich duftenden Garten verwandelt scheint.

In den letzten Tagen hat die Wirthschafts-Commission die Prüfung der auf dem Festplatze zum Ausschank kommenden Getränke vorgenommen und wir sind überzeugt, daß unsere Gäste den Geschmack der Commission nur loben werden. Insbesondere wird der Weinbergbesitzer Herr Pfund, dessen Keller wahre Perlen von Traubenblut bergen, nicht weniger als 40 große Tafeln aufstellen mit Platz für mehr als 1200 Personen und er wird seinen alten Ruf glänzend rechtfertigen. Die Böpplitz'sche Bierbrauerei hat unmittelbar neben dem

Festplatz große Eiskeller und wird an 60 Tafeln delikates Eiskeller-Lagerbier verzapfen, so daß unsere Gäste auch leibliche Genüsse genug haben. Die Hauptsache wird sein, daß wir gute Witterung bekommen.

— Heidenheim, 15. Juni. Durch ein am letzten Mittwoch stattgefundenes Gewitter wurde die fast tropische Hitze etwas abgekühlt, allein etwas hat sie uns hier doch hinterlassen: Die Hundesperrre. Der Hund eines hiesigen Binngeießers zeigte am letzten Dienstag plötzlich Symptome der Hundswuth und raufte mit mehreren Hunden, welche auf der Stelle erschossen wurden. Leider hat der wutherdächtige Hund auch mehrere Kinder gebissen, deren Angehörigen natürlich nun in großer Angst schweben.

— Künzelsau, 18. Juni. In dem benachbarten Morsbach arbeiteten am letzten Mittwoch Vater und Sohn auf der Wiese. Weil ihnen der Wein, den sie bei sich führten, nicht durstlöschend genug erschien, tranken sie in bedeutend erhöhtem Zustand kaltes Wasser. Der Sohn war in Folge dessen am letzten Freitag eine Leiche; der Vater liegt ebenfalls gefährlich krank darnieder.

Vom schwarzen Brat, 16. Juni. Die Stadt Jöh hat dieses Jahr von einer Heimsuchung eigener Art zu erzählen. Jene Stacheln, die unter dem Kollektivnamen Mosquitos bekannt sind, haben so massenhaft bei uns Einkehr gehalten, daß sie uns beinahe das eigene Heim fliehen heißen. Besonders ist es eine Art derselben Culox pipiens, welche als frechter Schmarotzer dem Ruhesuchenden die Nacht zur Qual machen. Mit angeschwollenen Augen, Händen, Armen &c. begegnet man sich auf der Straße, sich gegenseitig seine Noth klagend. Ein Nothschrei der Jöhner hat den Konservator am Kgl. Naturalienkabinet Hrn. Oberstudienrath Dr. v. Kraug veranlaßt, ihnen ein Mittel zu bezeichnen, welches die Orientalen mit Erfolg gegen Mosquitos anwenden. Es sind dieß sehr große, weiße Räucherkerzen — nicht zu verwechseln mit den gewöhnlichen schwarzen, wohlriechenden — welche in der Dr. Rauch'schen Apotheke in Göppingen massenhaft für Italien fabrizirt werden und nun seit 8 Tagen auch hier um den Preis von 5 J per Stück zu haben sind. Durch Anwendung dieses Mittels ist es uns endlich gelungen, die lästigen Gäste, die nun seit 4 Wochen ihr Unwesen hier treiben, größtentheils aus unsern Wohnungen zu verbannen.

— Pforzheim, 18. Juni. Am 23., 24. und 25. d. M. findet, von hiesigem Gartenbau veranstaltet, eine Rosen- und Pflanzenausstellung statt. Dieselbe verspricht, der angemeldeten starken Betheiligung der Aussteller nach zu urtheilen, sehr schön zu werden. Da Pf. sich eines weitverbreiteten guten Rufes in Betreff der Rosenkultur erfreut, so hofft man hier auch auf zahlreichen auswärtigen Besuch.

— Mannheim, 16. Juni. Als ein Dienstmädchen gestern Nachmittag ihr Herdfeuer nach der schon oft getadelten Weise mit Hilfe von Petroleum anzündete, faßten ihre Kleider Feuer, sie lief in Verzweiflung brennend auf die Straße und mußte später wegen erheblicher Brandwunden ins Spital gebracht werden.

— Bruchsal, 16. Juni. Die „Kr. Ztg.“ erzählt eine Schwin-

Delei, die allerdings ihres Gleichen sucht. In dem in dem nördlichen Theile unseres Bezirks gelegenen Ort M . . . kam vor einigen Tagen ein in Zahlmeistersuniform gekleideter Fremder mit Equipage an, ließ sich den Weg aufs Rathhaus zeigen und stellte sich dem Bürgermeister als Quartiermeister für eine Abtheilung württembergischer Infanterie, 600 Mann stark, vor, ließ sich passende Quartiere für den Regimentsstab anweisen, besichtigte dieselben, logirte sich schließlich selbst bei einer der ersten Familien ein und ließ sich auf's Feinste regaliren. Da ihm das Quartiermachen im Umkreis mehrerer Stunden übertragen sei, so mußte er natürlich Abstecher machen, kehrte aber Abends immer wieder nach M . . . zurück, das er, wie er sich ausdrückte, weil es ihm da am besten gefalle, zum Hauptquartier gewählt hatte. So trieb er es einige Tage, nahm endlich offiziellen Abschied, und versprach andern Tags an der Spitze seines Regiments zurückzukehren, wobei dann natürlich Alles bezahlt würde. Das Regiment kam aber nicht und die gastfreundlichen Bewohner in M . . . sahen endlich, daß sie das Opfer eines raffinierten Schwindlers gewesen sind.

— **Lahr**, 18. Juni, Vormittags 9 Uhr. Unser großes Schulgebäude, in welchem das Pro- und Realgymnasium, sowie die Volksschulen untergebracht sind, steht in vollen Flammen. Die Schulkinder sind, Gott sei Dank, glücklich herausgebracht. Soeben bricht die Decke über dem werthvollen Naturalienkabinet zusammen.

— **Frankfurt a. M.**, 16. Juni. In der heutigen Generalversammlung deutscher Industrieller, welche von 442 Mitgliedern aus allen Theilen Deutschlands und von allen Industriezweigen besucht war, wurde einstimmig der Beschluß gefaßt, Sr. Maj. den Kaiser um sofortige Anordnung einer Enquete über die Lage und die Bedürfnisse der deutschen Industrie unter Zuziehung von Fachmännern zu bitten.

— **Berlin**, 16. Juni. Die Beiträge für die russischen Verwundeten und Kranken fließen namentlich aus den höheren Gesellschaftskreisen so reichlich, daß bereits 4 Sanitätszüge auf Grundlage der Genfer Konvention ausgerüstet werden können. — Der Kaiser ist gestern Abend nach Ems abgereiset.

— **Berlin**, 17. Juni. Ein schwerer Unglücksfall hat sich am Donnerstag Abend auf der Berlin-Potsdam-Magdeburger Eisenbahn ereignet. Nach einem bei der Direktion eingegangenen Telegramm sind bei Biederitz ein Schaffner und ein Wagenwärter dergestalt verunglückt, daß der erstere sofort todt war und daß der Tod des letzteren, da ihm außer anderen Verletzungen beide Beine abgefahren sind, bald zu erwarten steht. Nach den bisherigen Feststellungen haben die Unglücklichen, als sie einen Güterzug begleiteten, auf der Decke eines Waggons oder eines Schaffnercoupés, wie diese bei Güterwagen häufig angebracht sind, Platz genommen und sind von dem Faden eines optischen Telegraphen erfaßt und herabgeschleudert worden.

— **Berlin**, 17. Juni. Der Abgeordnete Dr. Löwe-Galwe befindet sich in fortschreitender Genesung. Am Gebrauch des gebrochenen Armes ist derselbe jedoch noch immer gehindert. Herr Dr. Löwe wird demnächst zum Zweck einer Bädetur Berlin verlassen, ohne daß jedoch über den Ort bereits Bestimmung getroffen wäre. — Auf den Briefträger Tilmmer, der 9000 M bei sich hatte, wurde heute ein Raubmordversuch gemacht. Der Thäter, ein Tischlergeselle, ist verhaftet. Der Briefträger ist durch Messerstiche schwer verletzt.

— In **Düsseldorf** widerzuhr, laut dem „Düss. Anz.“, einem Manne auf der Ratin gerstraße, der an einem Fenster eine Gardine aufhängen wollte, ein seltsames Unglück. Er bekam das Uebergewicht und blieb im Fallen mit dem goldenen Ringe an seinem Finger an einem Haken hängen. Die Wucht des Falles wurde dadurch gebrochen, allein der Finger wurde dem Unglücklichen total aus der Hand gerissen. „Die Sehne hing“ — so schreibt das genannte Blatt — „wie ein Bindfaden aus der Hand hervor.“

— **Passau**, 14. Juni. Gestern Abend stieß die Gendarmerte-Mannschaft zu Rathmannsdorf in einem Wäldchen auf den berüchtigten, unterm 21. Mai aus der Haft dahier entsprungenen Joseph Sattler von Deichselberg. In demselben Augenblick, als er die Gendarmen erblickte und ihm von diesen „Halt“ zugerufen wurde, legte er auf sie an, schoß mit dem ersten Schuß den Stations-Kommandanten nieder und verletzte mit dem andern Schuß den Gendarmen Krauß. Gleichzeitig gaben auch die beiden Gendarmen Feuer; Sattler aber hatte hinter einem Baume Deckung gefunden und ergriff nach Abgabe seiner beiden Schüsse die Flucht. Der Stations-Kommandant Weber ist schwer verletzt, Krauß hat leichtere Verletzungen und wurde bereits auf seine Station zurückgebracht. Weber hat eine Menge Verwundungen, auf der Brust, am Arm und am Halse; Sattler hatte mit gehacktem Blei auf ihn geschossen.

Verfaillle, 16. Juni. Im Senat las heute der Herzog v. Broglie folgende vom Präsidenten der Republik an das Haus ge-

richtete Botschaft vor: „Meine Herren Senatoren! Artikel 5 des Verfassungsgesetzes bekleidet den Präsidenten der Republik mit dem Rechte, die Deputirtenkammer auf entsprechenden Bescheid des Senats aufzulösen. Diese wichtige Maßregel scheint mir heute nöthig. Ich ersuche Sie, derselben Ihre Zustimmung zu ertheilen. Meine Minister sind beauftragt, vor Ihnen die Gründe zu entwickeln, die mich dazu bewegen. (Der Minister schildert dann den Zwiespalt zwischen der Kammer und dem Präsidenten und die daraus hervorgehende Nothwendigkeit des Kabinettswechsels vom 16. Mai.) Der Präsident des Senats nimmt Akt von dieser Mittheilung und der Senat beschließt, eine Kommission zur Berathung über die Auflösung am nächsten Montag zu ernennen. — In der Deputirtenkammer verlas der Minister des Innern o. Fourtou folgende Erklärung: „Meine Herren Deputirten! In der Stunde, in der ich auf dieser Tribüne erscheine, richtet der Präsident der Republik in Anwendung des Art. 5 der Verfassungsgesetze vom 25. Februar 1875 eine Botschaft an den Senat, um demselben Mittheilung von seiner Absicht zu machen, die Deputirtenkammer aufzulösen und ihn um einen entsprechenden Bescheid zu bitten. Diese Erklärung wird Sie nicht überraschen u. c. Gambetta erhob nun gegen das Ministerium die Anklage, daß es ultramontan und dem Auslande verdächtig sei; er rechtfertigte ferner die Majorität der Kammer und prophezeite als Resultat der Auflösung, daß die Majorität, jetzt aus 363 Mitgliedern bestehend, in der Stärke von 400 wiederkehren würde. Der Minister des Außern protestirte gegen die Ausführungen Gambettas und hob hervor, daß die Beziehungen zum Auslande nicht aufgehört hätten, freundschaftlich zu sein. (Fortsetzung Montag.) — Gambetta wurde nach seiner Rede in der Kammer von einer Ohnmacht befallen, jedoch hatte sein Unwohlsein keine ernstere Bedeutung.“

Paris, 17. Juni. Von den 9 Bureaux des Senates sind 6 für die Auflösung der Deputirtenkammer. Man glaubt, daß der Senat am Mittwoch über die Auflösung beschließen wird.

Paris, 16. Juni. Paris ist erregt, aber ruhig, wie auch das gestrige Civilbegänbniß der Leiche des Senators Adam bewiesen hat; nicht die mindeste Kundgebung hat stattgefunden, obgleich die Menge auf allen Straßen, durch welche der Zug kam, ungeheuer war. Für heute hat die Polizei großartige Vorsichtsmaßregeln ergriffen. Seit zwei Tagen sind die Polizeidiener des Abends mit Revolvern bewaffnet, die sie in ihrem Gürtel tragen.

Rom, 15. Juni. Dem Grafen de Launay, Italiens Botschafter in Berlin ist auf amtlichem Wege die Verständigung zugegangen, daß die deutsche Regierung in gemäß der von dem Bundesrathe getroffenen Entscheidung geneigt sei, dem zwischen Italien und Oestreich-Ungarn abgeschlossenen Vertrage zum Schutze der Landwirtschaft nützlichen Vögel beizutreten, sobald die Materie in einer für ganz Deutschland gültigen Weise geregelt sein würde, zu welchem Behufe dem Reichstage in der nächsten Parlamentssession ein Gesetzentwurf vorgelegt werden solle.

Vom Kriege.

Ragusa, 17. Juni. Nikitsch wurde gestern durch 3000 mit Lebensmitteln beladene Pferde verproviantirt. Mehemed Pascha ist von den Montenegrinern vollständig geschlagen und wird verfolgt. Alle türkischen Dörfer des Bezirks Bosfogesch sind niedergebrannt. Montenegro ist wieder frei von den Türken.

Die Pforte hat eine telegraphische Runddepesche an ihre auswärtigen Vertreter gerichtet, in der sie ihnen mittheilt, sie habe ihre Armeoberkommandanten telegraphisch angewiesen, das rothe Kreuz gemäß der Genfer Konvention aufs gewissenhafteste respektiren zu lassen.

Bermischtes.

Ziemlich manierlich hat sich der Blyz neulich in Cassel aufgeführt. Er fuhr einem Arbeiter in die Hosentasche, durch diese, die wahrscheinlich ein Loch hatte, das Bein herunter und riß Strumpf und Stiefelsohle weg. Der Mann war ein paar Stunden betäubt, ist aber wieder wohl auf.

Glück eines Briefträgers. Zu Stützerbach in Thüringen ist der seltene Fall vorgekommen, daß die Kuh unseres Briefträgers 4 Kälber hatte. Zwei weiblichen Geschlechts, die die Größe gewöhnlicher Kälber haben, befinden sich ganz wohl, die beiden andern, männlichen Geschlechts, obgleich normal gebaut und vollkommen entwickelt, sind todt. Die Kuh hat innerhalb 4 Jahren = 3 Mal Zwillinge zur Welt gebracht, die immer glücklich durchkamen und befindet sich nach der Geburt von Vierlingen munter und wohl.

Der Abgeordnete Raspail in Paris theilte dieser Tage der Deputirtenkammer mit, daß in der Klosterschule in Yonne ein Kind zur Strafe auf einen glühend heißen Ofen gesetzt worden sei. Er verlangte, daß die Regierung gegen solche mittelalterartige päpstliche Grausamkeit unachtsamlich einschreite.

